

Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 92.

Mittwoch, den 17. November.

1852.

Bekanntmachung,

den Schutz des Eisenbahn- und Telegraphenbetriebes betreffend.

In Betracht der innerhalb Sachsens, wie anderwärts, von Zeit zu Zeit vorgekommenen freiwilligen Versuche einer Störung des Eisenbahn- und Telegraphenbetriebes, bei denen die öffentliche Anwendung einer Gefahr nur der steten Wachsamkeit des Aufsichtspersonals zu danken war, hat es das Finanzministerium — obgleich schon die Criminalgesetze derartige Verbrechen mit schweren Strafen bedrohen, es auch schon bisher gelungen ist, solche Frevler zu verdienter Strafe zu ziehen — dennoch um desto sicherer die Entdeckung so gemeingefährlicher Handlungen herbeizuführen, für angemessen erachtet, hierüber Nachstehendes festzusetzen.

1.

Wer, ohne selbst dem Dienstpersonale der Staats- oder Privat-Eisenbahnen oder der Staats-Telegraphen anzugehören, den Urheber eines dem Eisenbahnbetriebe bereiteten Hindernisses, wodurch für Menschen, Transportgegenstände oder Betriebsmittel Gefahr entsteht, oder den Urheber einer gefährlichen Verletzung der Telegraphen-Leitungen zuerst dergestalt zur Anzeige bringt, daß dadurch die Bestrafung des Thäters herbeigeführt wird, empfängt eine Belohnung von

Fünfzig bis Einhundert Thaler.

2.

Diese Belohnung kann in Fällen, wo eine Verabredung Mehrerer zu dem verbrecherischen Zwecke oder eine besondere verdienstliche Thätigkeit und Umsicht des Entdeckers stattgefunden hat, bis auf

Zweihundert Thaler

und nach Befinden noch höher gesteigert werden.

3.

Die obigen Belohnungen werden, dafern die fragliche Betriebsstörung eine Staats-Eisenbahn betraf, aus der Casse der letztern, bei den Staats-Telegraphen aus der Telegraphen-Casse zu Dresden und bei einer Privateisenbahn aus der Casse der beteiligten Eisenbahngesellschaft ausgezahlt.

4.

Die Bemessung der Belohnung innerhalb der angedeuteten Grenzen, sowie nach Beschaffenheit deren Vertheilung unter mehrere bei der Entdeckung und Verhaftung der Verbrecher thätig gewesene Personen bleibt der Verwaltung der im einschlagenden Falle betroffenen Anstalt, beziehentlich der Genehmigung des Finanz-Ministeriums vorbehalten.

5.

Wer auf eine Belohnung der obigen Art Anspruch zu haben glaubt, hat sich, insofern nicht aus der eingeleiteten Untersuchung des fraglichen Falles die diesfalls erforderlichen Unterlagen ohnehin hervorgehen und deshalb das Weitere von Amtswegen vermittelt wird, mit seinem darauf bezüglichen Gesuche an die competente Verwaltung und daher beziehentlich an die betreffende Staats-Eisenbahn-Direction, die Direction der Staats-Telegraphen oder das betreffende Gesellschafts-Directorium zu wenden.

Zu Jedermanns Nachachtung wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 8. November 1852.

Finanzministerium.

Behr.

Dyck. 8.

V e r f ü g u n g

der 1. ersten Amtshauptmannschaft des Zwickauer Kreis-Directions-Bezirks.

Nachstehend der diesjährigen Rekrutenausshebung im Bezirke der Amtshauptmannschaft zu Chemnitz wird hierdurch Folgendes bestimmt.

Es hat die persönliche Bestellung der im heurigen Jahre militärpflichtigen Personen aus dem Geburtsjahre 1832, ingleichen derjenigen aus frühern Jahren, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, sowie der bei vorjähriger Rekrutirung beziehentlich anderweit zur Dienstreserve gekommenen Mannschaften aus den Altersklassen 1830 und 1831 vor der Rekrutirungs-Commission an nachstehenden Tagen, jedesmal von früh 9 Uhr an zu erfolgen und zwar:

A. Im Gasthause zur grünen Linde auf dem Ager zu Chemnitz:

den 27. Novbr. d. J. aus den unmittelbaren Ortschaften des Amtes Chemnitz: Adorf, Altchemnitz, Altendorf, Altenhain, Verbisdorf, Bernsdorf, dem Blankenauer Grunde, Eibenberg und Gablenz,

den 29. Novbr. d. J. aus den ferneren Amtsortschaften Gruna, Harthau, Helbersdorf, Hilbersdorf, Jahnsdorf, Kappel, Leukersdorf, Markersdorf und Mittelbach,

den 30. Novbr. d. J. aus den weitem Amtsortschaften Niederhermersdorf, Oberhermersdorf, Oibersdorf, Reichenbrand, Rottluf, Schloßgasse und Siegmars, sowie 70 Mann aus der Stadt Chemnitz, von Nr. 1 bis mit 70,

den 1. und 2. December d. J. die übrige Mannschaft aus der Stadt Chemnitz, jeden Tag die Hälfte,

den 3. December d. J. aus den Gerichtsbezirken Neukirchen, Niederrabenstein und Schloßvorwerk Chemnitz,

den 4. December d. J. aus den Gerichtsbezirken Schönau, Weisbach mit Dittersdorf und Ober-rabenstein.

B. Im Winkler'schen Gasthose zu Limbach:

den 6. December d. J. aus den Chemnitzer Amtsortschaften Kändler, Löbenhain, Pleiße, Röhrs-dorf und Wüstenbrand, sowie den Gerichtsbezirken Kändler, Mittelfrohna und Wittgensdorf,

den 7. December d. J. aus dem Bezirke des Königlichen Gerichts zu Limbach.

C. In dem Gasthose zur Sonne in Hoheneck bei Stollberg:

den 9. December d. J. aus den unmittelbaren Stollberger Amtsortschaften Auerbach, Brünlos, Dorchemnitz, Erlbach, Gablenz, Gornsdorf, Günsdorf, Hoheneck, Hormersdorf, Kirchberg, Meinersdorf,

den 10. December d. J. aus den übrigen unmittelbaren Amtsortschaften Mitteldorf, Niederdorf, Niederzönitz, Oberdorf, Pfaffenhain, Seifersdorf, Thalheim und Ursprung, sowie aus der Stadt Stollberg,

den 11. December d. J. aus den Gerichtsbezirken Delsnitz und Abteyoberlungwitz.

D. Im Schlosse zu Augustsburg:

den 13. December d. J. aus den unmittelbaren Augustsburgener Amtsortschaften Börnichen, Bor-stendorf, Dorfschellenberg, Eppendorf, Erdmannsdorf, Cuba, Falkenau, Flöha, Gablenz, Görbersdorf, Großwaltersdorf, Grünberg, Grünhainichen und Hennersdorf,

den 14. December d. J. aus den übrigen unmittelbaren Amtsortschaften Haxendorf, Hohensichte, Jägerhof, Kleinhartmannsdorf, Kunnerdorf, Leubsdorf, Marbach, Mezsdorf, Neunzehnhain, Plaue mit Bernsdorf, Stadtschellenberg, Thiemendorf, Waldkirchen mit Bschopenthal, und aus der Stadt Deberan,

den 15. December d. J. aus dem Deberaner Königl. Gerichtsorte Breitenau, den Dorfschaften des Königl. Gerichts Bschopau und der Stadt Bschopau.

E. In dem Subold'schen Gasthose zu Frankenberg:

den 16. December d. J. aus den Gerichtsbezirken Börnichen, Hohnlinde, Auerwalde und Eich-senwalde,

den 17. December d. J. aus den unmittelbaren Ortschaften des Amtes Frankenberg mit Sachsen-burg und aus der Stadt Frankenberg.

den

De

ten

und

von

auf

Die

Mann

stimm

Recla

obrigk

Ch

..

..

De

De

worau

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

No

den 18. December d. J. aus der Stadt Mittweida nebst dahin gehörigen Dörfern und dem Gerichtsbezirke Neusorge.

Der Reclamationstermin, welcher als Schlußzeit für alle Reclamationsanbringen zu betrachten ist, wird für diejenigen Mannschaften, welche sich in Chemnitz und Limbach gestellt, auf

den 21. December d. J.

und für die, welche in Hoheneck, Augustsburg und Frankenberg zur Gestellung gelangen,

den 22. December d. J.

von früh 9 Uhr an festgesetzt und als Ort der Abhaltung ebenfalls das Gasthaus zur grünen Linde auf dem Unger zu Chemnitz bestimmt.

Die betreffenden Obrigkeiten haben daher den am 1. d. M. sich angemeldeten gestellungspflichtigen Mannschaften diese Gestellungszeiten und Orte bekannt zu machen und sie auf den beziehentlich bestimmten Reclamationstermin zu verweisen, sie dabei aber auch dahin genau zu instruiren, daß die Reclamanten, welche nicht aus bloß formellen Gründen zurückgewiesen sein wollen, mit ordentlichen obrigkeitlichen und beziehentlich ärztlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Chemnitz, den 5. November 1852.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Brückner.

Burkhardt, S.

Bekanntmachung.

Der bevorstehende hiesige Viehmarkt fällt

Donnerstags, den 2. December 1852,

worauf Käufer und Verkäufer Rücksicht nehmen wollen.

Rosßwein, am 30. October 1852.

Der Stadtrath allda.

Bekanntmachung.

Die Deputation der Weberinnung sieht sich veranlaßt, einen auf 3 Jahre festbestimmten Cassirer für die Gesellensteuer-Beiträge und der Begräbniß-Unterstützungsgelder aus der Meisterschaft, vom 1. Januar 1853 ab, zu wählen.

Gehöriq Befähigte werden hiermit ersucht, sich deshalb bei dem Unterzeichneten bis zum 25. November a. c. anzumelden und der Wahl gewärtig zu sein.

Frankenberg, am 15. Novbr. 1852.

C. A. Barthel, Obermeister.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir

Herrn Robert Gotthold Schiebler in Frankenberg

eine Agentur unserer Anstalt für Frankenberg und Umgegend übertragen haben.

Leipzig, den 6. November 1852.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
W. F. Kunze, Bevollmächtigter.

In Bezug auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete dem versichernden Publikum zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefähr.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, eines der ältesten derartigen Institute in Deutschland, erfreut sich seit 33 Jahren des ehrenvollsten Vertrauens der Versichernden und wird sich dasselbe stets zu erhalten wissen; sie versichert Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft — letztere unter neuen sehr vortheilhaften Bedingungen — zu den niedrigsten Prämiensätzen ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit.

Die Versicherungen können von der kürzesten Zeit an bis auf 7 Jahre geschlossen werden und zwar so, daß bei Vorausbezahlung der Prämie auf 6 Jahre das 7te als Freijahr und 10 % Rabatt ge-

... werden. Bei Versicherungen auf 5 Jahre und Vorauszahlung der Prämie auf 4 Jahre, ... als Freijahr gerechnet.

Die Bedingungen der Anstalt und Antrags-Formulare sind bei dem Unterzeichneten, der gern jede nähere Auskunft ertheilt, unentgeltlich zu bekommen.

Robert Gotthold Schiebler,
Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
wohnhaft in Frankenberg.

A u s z u g
aus dem über die 5. öffentliche
Sitzung der Stadtverordneten

den 13. November 1852 aufgenommenen
Protokoll.

Die Sitzung begann Abends 3/6 Uhr. Gegenwärtig waren 20 Mitglieder. Zum Vortrag und zur Berathung kamen:

1.

Bericht der betreffenden Deputation über den Entwurf zu einem Regulativ für die Verlöschung der in hiesiger Kirche befindlichen Männer- und Frauenstühle.

Das Collegium ertheilte dem Berichte seine Zustimmung, und es wurde der betreffende Entwurf, so wie er sich in Folge der Anträge des Stadtrathes, unter resp. Berücksichtigung des diesseitigen Deputationsgutachtens gestaltet, genehmigt.

2.

Communicat des Stadtrathes: den Selten einer Königl. Commission geordneten Entwurf einer Bauordnung für die hiesige Stadt betreffend.

Das Collegium beschloß: die vorläufige Berathung und Begutachtung dieses umfangreichen — aus 100 §§ bestehenden — Entwurfs einer Deputation zu übertragen. Außer den Mitgliedern der bereits bestehenden Baudputation, den Stv. Rüdiger, Wohllebe, Zacharias, wurden hierzu noch durch Acclamation gewählt die Stv. Kopsberg, N. Richter, Uhlemann und Zedler und von Denselben der gedachte Entwurf zur nöthigen möglichst raschen Expedition übernommen.

3.

Stadträthliches Decret: die Gewährung einer Unterstützung an die Abgebrannten zu Chemnitz aus hiesiger Stadtcasse betreffend.

Dem Beschlusse des Stadtrathes: den erwähnten Calamitosen eine Unterstützung von 20 Thln. aus der Stadtcasse zu gewähren, dagegen aber von einer Einsammlung in hiesiger Stadt abzusehen, wurde einstimmig beigetreten.

4.

Gesuch Hrn. C. G. Böttgers hier, um Ermäßigung des demselben bis jetzt zugetheilten Schankcanons.

Diese Angelegenheit, welche aus Versehen mit an das Collegium — zu dessen Competenz sie nicht ge-

hörte — gelangt war, wurde dem Stadtrathe zurückgegeben.

5.

Mittheilung des Stadtrathes: einen mit dem Hausbesitzer Hrn. Eöhner auf Neubau getroffenen Vergleich betreffend.

Der Beschluß des Stadtrathes: zur Vermeidung eines Rechtsstreites Hrn. Eöhner zum Aufbau seiner Gartenmauer, welche durch das an derselben hinfließende Viehwegswasser gelitten haben mag, 10 Thlr. Beihilfe aus Communnitteln zu gewähren, unter der Bedingung: daß Derselbe allen weiteren jetzigen und ferneren diesfalligen Ansprüchen an die Commune entsage, wurde ratificirt.

6.

Erklärung des Hrn. Kaufmann W. Nögler auf den in der 4ten Sitzung gefaßten-Beschluß, bezüglich der i. J. 1848 stattgefundenen Pikenanschaffung.

Dieselbe lautete im Einverständniß mit den diesseitigen Beschlüssen, — es wurde daher von ihr Notiz genommen und diese Angelegenheit als abgeschlossen erklärt.

7.

Bürgerrechtswahrungs-Gesuche der Herren Schneidermeister F. A. Franke und Webermeister C. E. B. Förster.

Beide wurden unter der gewöhnlichen Bedingung genehmigt.

8.

Einwerbungs-gesuch des Webergesellen J. G. Seidel aus Gauern im Herzogthum Sachsen-Altenburg, als Bürger hiesiger Stadt.

Das Collegium beschloß: Petenten die Zusicherung der Aufnahme in den hiesigen Gemeindeverband zu ertheilen, sofern die Königl. Staatsregierung ihm das sächsische Unterthanenrecht gewähre.

9.

Gesuch des Kattendruckers C. F. A. Wohlrabe, d. J. zu Greiz, um Ertheilung eines Heimathscheines ins Ausland.

Nach Lage der Sache genehmigte das Collegium ohne Beanstandung die Ausstellung des betreffenden Scheines.

Hierauf Schluß der Sitzung Abends nach 7 Uhr.
Kopsberg, d. 3. Vorf.

Fr
nach
zu le
meist
Tage
erhän
Ende
De
wir f
Wir
nicht
gemei
N. s
des I
ten u
berg
einer
lehter
sich
nehm
guten
D
zwise
und
Ei
Nr.
einem
nen
denen
Beha
d. W
tödt
Gute
übrig
verw
A
Mess
fere
fallen
Treu
fige
ser
auf
men
vor
rung
mer
blick
Arbe
tigu
Qua
sulta

Aus dem Voigtlande.

Frankenberg, 10. Novbr. Dem Vernehmen nach hat der wegen der Ertränkung seines Kindes zu lebenslänglichem Zuchthaus condamnirte Webermeister F. A. Ehardt von hier, am gestrigen Tage in der Anstalt zu Waldheim mittelst Selbst-erhängung durch eine Radschnur seinem Leben ein Ende gemacht.

Dem Chemnitzer Tagesblatt N^o 274 entnehmen wir folgende Mittheilung: Chemnitz, 13. Novbr. Wir können die Füllung unsers heutigen Blattes nicht besser beginnen, als indem wir den Nachbargemeinden, welche bei der Feuersbrunst am 11. d. M. schnell zu Hülfe herbeieilten, öffentlich ein Wort des Dankes zurufen. Unter den Spritzen bemerkten wir bald nach 7 Uhr auch die aus Frankenberg, welche somit in Zeit von wenig mehr als einer Stunde eingetroffen war. Da auch bei der letzten Feuersbrunst in der Stadt dieselbe Spritze sich sehr schnell einstellte, so müssen wir wohl annehmen, daß sich die Verwaltung derselben in sehr guten Händen befindet.

Die electromagnetische Telegraphenverbindung zwischen Chemnitz und Riesa ist nunmehr vollendet und dem Betriebe übergeben worden.

Eine von den Kühen, welche, wie bereits in Nr. 85 mitgetheilt worden ist, am 15. v. M. von einem von Rossau aus nach Moosheim gekommenen und daselbst erlegten tollen Hunde bei verschiedenen Gutsbesitzern gebissen und in thierärztliche Behandlung genommen worden waren, ist am 9. d. M. von der Tollwuth befallen und sofort getödtet und vergraben worden, dieselbe war dem Gutsbesitzer Richter in Moosheim gehörig. Die übrigen damals gebissenen Thiere werden sicher verwahrt und beobachtet.

Aus dem Voigtlande, 12. Novbr. Die Messe in Frankfurt a. D. ist in Rücksicht auf unsere bunten Baumwollenwaaren günstiger ausgefallen, als die Leipziger. Die Geschäftsleute aus Treuen und Umgegend haben mehr als mittelmäßige Verkäufe gemacht. Sind auch die Preise dieser Artikel durch das Schleudern früherer Zeiten auf einen wahrhaft traurigen Stand herabgekommen, so ist doch in jetziger Zeit, wo der Winter vor der Thüre ist und die hohen Preise der Nahrungsmittel manche arme Weberfamilie mit Kummer und Wehmuth auf die kalte Jahreszeit hinblicken lassen, schon sehr viel gewonnen, wenn die Arbeiter wenigstens wieder ausreichende Beschäftigung erhalten. Die Tuchfabrikation minderer Qualität hat auch diese Messe keine günstigen Resultate erfahren. Die Klöppelei gewährt anhaltend

so schmalen Verdienst, daß bloß bei großer Genügsamkeit das Nöthigste damit bestreut werden kann.

Leipzig, 14. Novbr. Sichern Nachrichten zufolge wurde auf der eben zu Ende gegangenen Messe in Frankfurt a. D. einem Fabrikgeschäft aus Meerane kurz vor der Abreise die Messkasse vollständig geleert. Die entwendeten Summen werden auf 14,000 Thlr. angegeben. Zufallenderweise hatten die Diebe ihre That in der Mittagsstunde vollführt. Wie es heißt, wären unter dem mehrliebenden Personal des besagten Geschäfts einige Verhaftungen vorgenommen worden, ohne jedoch bis dahin zu irgend einem Resultat geführt zu haben. — Ein anderer Diebstahl ist auf dem Postamte in Halle vorgekommen; es wird dabei von 6000 Thln. gesprochen, die am 12. Novbr. Abends auf unerklärliche Weise verschwunden waren.

Die Galeerensträflinge.

(B e s c h l u ß)

Die Sonne stand bereits hoch, als wir erwachten. Unser Erstes war, den Zustand der Eingeschlossenen zu untersuchen. Trotz alles Widerrathens der Colonisten gingen wir unbefangen hinein und riefen scherzend: „Nun, ihr Säuser, es ist Zeit aufzustehen!“ Die Wirkung war ganz die gewünschte. Schlastrunken taumelten sie Alle in die Höhe und die militärische Disciplin hatte für den Augenblick die gestrige Zügellosigkeit ersetzt. Scherzhafte Vorwürfe, ohne die geringste Anspielung auf so manches Verdächtige vollendeten den Eindruck, und mit Bier ergriffen sie den fertigen Kaffee, um jenen unnatürlichen Durst nach einem schweren Rausche zu stillen. Nur die drei Verworfenen trauten dem Frieden nicht recht, doch hoffte ich, daß die Wüsthheit des Kopfes auch sie gefügig machen werde. Ich ging besonders auf sie zu, erzählte ihnen lachend, auch ich sei ziemlich bourazzo (trunken) gewesen und wünsche sehr, in Dran zu sein, um aufs Neue schwelgen zu können. Dabei malte ich ihnen so unbefangen alle Vergnügungen aus, die unserer in Dran warteten, daß man endlich einstimmig verlangte, aufzubrechen, und versprach, so schnell wie möglich zu marschiren, um nur bald anzukommen. Geschwind eilte mein Kamerad hinaus, um den bereits versammelten Farmern dies Vorhaben, gegen die Verabredung der Nacht, kund zu thun und sie aufzufordern, Einzeln in gehöriger Entfernung, dem Anscheine nach ganz ohne Wort, und bis

zum Figuiet zu geleiten. Diese, welche hofften, unterwegs ihr Rüdchen an den Störenfrieden zu fohlen, und sie für die Unbilden der Nacht gehörig auszu zahlen, Gelegenheit zu finden, waren bereits theilweise wohl bewaffnet aufgebrochen, theils warteten sie in ihren Häusern, um uns zu folgen, als ich mit meinen Leuten heraus kam, der Ordnung halber Appel hielt und sie in wenig Worten mit Hindeutung auf den guten Wein und die schönen Mädchen Drans zum tüchtigen Laufen aufforderte.

Die größte Mühe machte es uns, ihnen das Schnapstrinken auszureden, den ihnen der Wirth ohnehin nicht gegeben, der sie aber gleich in den kaum halb ausgeschlafenen Zustand der Trunkenheit zurückgebracht, und die Veranlassung zum Ausbruch eines gefährlichen Kampfes auf Leben und Tod mit den Colonisten gegeben haben würde. Doch gelang es, und mit Hast ging es auf den Marsch, daß wir zwei und eine halbe Stunde später schon am Figuiet anlangten. Sehnsüchtig blickten wir unterwegs immer, wenn die erwartete Reiterei ankommen werde, und sungen fast an, es bitter zu bereuen, vom sichern Bergungsorte aufgebrochen zu sein, als am Figuiet kein einziger Soldat zu sehen war und keine Bitte, kein Nachwort unsere Leute abhalten konnte, in die Wirthshäuser zu stürzen, um ihren brennenden Durst zu löschen. Trotz dem, daß wir herumliefen und den Wirthen im Namen des Gesetzes verboten, den Soldaten nicht mehr als ein Glas pro Kopf zu verkaufen, konnten wir doch Keinen zum Fortmarschiren bewegen. Jetzt stieg unsre Verzweiflung aufs Höchste, denn ein wiederholter Austritt, wie in vergangener Nacht, mußte eine gräuliche Scene verursachen, und wir versuchten das Aeußerste. Die Colonisten vom Tlela belehrten die Dorfbewohner, die sich sonst unserm Vorhaben widersezt haben würden, und wir Beide liefen mit gespanntem Hahn und geschwungenem Säbel in die Kneipen, unsere Leute mit Gewalt hervorzuholen. Im Nothfalle hatten wir doch noch einen Rückhalt an denen von Tlela. Es glückte mir unter Fluchen und Schimpfen, durch Kolbenstöße dreizehn Mann auf der Straße zu vereinigen, als ich in einer nicht fernem Herberge einen Schuß fallen hörte, und gleich darauf schreiend und heulend einige unserer Spanier daraus hervorstürzen sah. Mein Kamerad hatte jene drei Bösewichter angetroffen, schon halb berauscht, und als sie sich weigerten, ihm zu folgen, Kolbenstöße versucht. Das erregte ihre Galle und einer sprang mit dem Messer auf ihn los. Da jagte ihm kaltblütig mein alter Freund eine Kugel durch den

Kopf und hieb mit warfer Klinge auf die andern ein. Das wirkte. Mit fürchterlichen Blicken, aber doch eingeschüchtert, stellten sich die Uebrigen in die Reihe, alle Dorfbewohner um sie herum, und ich hielt Appel, als wäre nichts vorgefallen. Beim Abrufen des Namens „Assoubé“ (so hieß der Getödtete) antwortete mein Colleague ruhig: „Mort la canaille!“ und Keiner mußte. Wir ließen eine Tragbahre herbeibringen, warfen den Leichnam hinauf und besaßen den beiden andern, ihn bis Dran zu tragen, unter den fürchtbarsten Drohungen, den Ersten, der von nun an nicht im Schritt marschiren würde, eben so hinzustrecken und auf die Bahre zu laden. Der Scherz war vorbei.

Kaum waren wir unter zahlreicher Begleitung zweihundert Schritt vorm Dorfe angelangt, als wir uns genöthigt sahen, mit flachem Säbel einzuhauen, weil schon Viele des genossenen Weins halber nicht mehr im Schritt marschiren konnten, und consequent setzten wir unsere Forderung durch, weil die geringste Nachgiebigkeit uns eine ungeheure Blöße in ihren Augen gegeben haben würde. Da wirbelten auf der Chaussee, von Dran kommend, Staubwolken in die Höhe und binnen wenig Minuten befand sich ein Plascapitän an der Spitze einer Escadron Chasseurs d' Afrique bei und um uns. Mit Befremden betrachtete der Capitän und die übrigen Offiziere den sonderbaren Aufzug, wie paarweis, als wären sie auf dem Exerzierplatze, unsere Leute dahinmarschirten, an ihrer Spitze die Procession mit der Leiche und wie wir mit blanken Seitengewehren, die Flinte gespannt auf der Schulter, fluchend hinter- und nebenhersprangen. Auf das Commando „Halt“ stand Alles still und sogleich frug uns der Capitän, ob wir wüßten, daß wir die entlaufenen Galeerensträflinge aus Cadix, die morgen ausgeliefert werden sollten, führten. Auf unsere bejahende Antwort erhob sich ein gräßliches Geheul unter unsern Spaniern und einer der zwei noch übrigen Canaillen, welche die Bahre trugen, sagte laut zu mir: „Ha, hätte ich das gewußt, verfluchter Deutscher, ich hätte dich massacrirt!“

Wir statteten unsern Rapport über Alles, was vorgefallen war, ab, überließen unsere Papiere dem Capitän und empfingen die ungetheiltesten Lobsprüche über den glücklichen Ausgang unsers Auftrages, doch warf er dabei ein, er möchte nicht Theil an der Nase haben, die unser Oberst für so ein Bagstück vom General bekommen werde. Dann ließ er uns in der nächsten Farm Pferde satteln und wir mußten mit ihm zur Stadt einreiten. Auf dem Plage vor dem Thore empfing uns ein in Spa-

lier
schle
in i
fehl
ten
mit
ohne
ihre
V
vor
gerh
W
hend
und
Vor
bei
men
die
sie
schn
Gelt
V
übr
ten

U
Spe
Mit
total
299
besch
betre
Bra
19,0
5,50
verb
31,1
H
H
48,3
16,5
J
Bol
In
lich
auf
gleich
und
so n
das
die

lier aufgestelltes Bataillon des 68. Regiments, schloß den Kreis um uns, während die Artillerie in ihre Quartiere zurückging, und es wurde Befehl ertheilt, daß alle Spanier sich entkleiden sollten. In diesem Augenblicke erschien der General mit der Commission aus Spanien, welche letztere ohne viele Mühe 23 Mann und den Todten als ihre Sträflinge anerkannte und reclamirte.

Was der General meinem Kameraden und mir vor dem ganzen Bataillon sagte, kann ich hier gern übergehen, werde es aber nie vergessen.

Aufs Neue mußten wir den ins Kleinlichste gehenden Bericht über die ganze Reise abstellen, und diesmal ließen wir Andeutungen über den Vorfall am Telegraphen der Coued-Imbert fallen, bei welchem der General finster die Stirn zusammenzog. Noch am Abend desselben Tages brachte die Patrouille der Chasseurs die Nachricht, daß sie die beiden Beamten im Telegraphen mit durchschnittener Kehle, aller Kostbarkeiten, Geld und Geldeswerthes beraubt, gefunden habe.

Vierzehn Tage darauf wurden die beiden noch übrigen Mörder öffentlich erschossen, — den dritten hatte mein Kamerad schon bezahlt.

V e r m i t t e l t e s .

Ueber den Umfang des letzten Königsberger Speicherbrandes machen wir heute folgende genaue Mittheilungen: 10 Speicher sind sammt Inhalt total eingäschert, der Schaden davon beträgt 299,528 *R_{th}*. 4 Speicher wurden sammt Inhalt beschädigt und der Werth der beschädigten Waaren beträgt 61,164 *R_{th}*. Daran participiren folgende Brandversicherungs-Gesellschaften: Berlin verb. 19,000 *R_{th}*, Breslau verb. 34,400 *R_{th}*, besch. 5,500 *R_{th}*, Colonia verb. 8,000 *R_{th}*, Elberfeld verb. 19,300 *R_{th}*, Gotha verb. 54,800 *R_{th}*, besch. 31,164 *R_{th}*, Leipzig verb. 8,400 *R_{th}*, besch. 3,000 *R_{th}*, Magdeburg verb. 17,600 *R_{th}*, besch. 5,000 *R_{th}*, engl. Phoenix verb. 48,128 *R_{th}*, Stettin verb. 48,300 *R_{th}*, Triest verb. 41,600 *R_{th}*, besch. 16,500 *R_{th}*.

Im Großherzogthum Baden scheint's mit der Volksbildung theilweise noch schlimm zu stehen. In einem Walde bei Kreenheimstetten wollten neulich gläubige Seelen die Mutter Gottes leibhaftig auf einem Baume sitzend gesehen haben, und obgleich nur einige Auserwählte, meist Jungfrauen und Kinder, das Wunder zu erblicken vermochten, so wurde der betreffende Baum doch bald genug das Ziel eifriger Wallfahrten. Endlich hieß es, die Erscheinung habe den Baum verlassen und sei

von Kindern in die Kirche zu Siebertingen getragen worden. Obgleich der Ortsgeistliche sich offen dagegen erklärte, drang vor Kurzem eine aufgeregte Schaar vor die Kirche, verlangte für die ungeschlossene Heilige Oeffnung des Gotteshauses, Säulen und Gottesdienst und drohte, als dies verweigert wurde, mit Einbrechen der Kirchenthüren. Der offenen Gewalt wurde zwar nachgegeben, doch ist nun die Behörde eingeschritten. — In der Pfalz ist in diesen Tagen vor dem Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal ein großartiger Bucherprozeß gegen einen gewissen Jacob Wolf aus Türkheim zu Ende geführt worden, wobei nicht weniger als 134 Fälle zur Verhandlung kamen. Das Gericht sprach dabei die Ansicht aus, daß der Bucher in jeder Gestalt, selbst unter scheinbar gesetzlicher Verschleierung, verfolgt und bestraft werden könne und müsse. Der betreffende Bucherer wurde zu 30,000 Gulden Geldstrafe und 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt und hat auch außerdem die Gerichtskosten zu bezahlen, die sich, da nicht weniger als 500 Zeugen abgehört wurden, auf eine enorme Höhe belaufen müssen. Der Prozeß wurde trotz seiner großen Umfanglichkeit in verhältnißmäßig kurzer Zeit erledigt.

Man schreibt aus Java vom 2. März: „Bei einem der letzten Gefechte, welche ein Theil der Garnison von Parnam gegen die wilden Stämme im Innern zu bestehen hatte, und welches sehr mörderisch war, gerieth ein Holländischer Soldat (ein Brandenburger von Geburt) verwundet in die Hände der Wilden. Gewohnt, alle Gefangenen zu erwürgen, würde dies Loos unfehlbar auch den armen Brandenburger getroffen haben, und schon glaubte er, sein letztes Stündlein herangekommen zu sehen, als der Häuptling des Stammes, ein colossaler Wilder mit tattowirtem Gesicht, ihm mit geschwungener Keule entgegentrat. Aber wer schildert das Erstaunen des Soldaten, als plötzlich der Häuptling die Keule sinken läßt und in wohlbekannten Tönen zu ihm spricht: „Aber Böhnmann, um Gottes Willen, wo kommt Ihr denn her? wie geht's in Potsdam?“ etc. Der Häuptling, ein ehemaliger preussischer Deserteur, hatte sich für Java anwerben lassen, allein der im Holländischen Dienste empfangenen öfteren Striße höchst überdrüssig, war er zu jenem wilden Stamme geflüchtet.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am bevorstehenden Bußtage predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Dial. Lange.

Preussische Einzelne.

Daß ich gestern das Köhler'sche Haus in der

Schloßgasse bezogen und Donnerstags, den 18. Novbr., mit neubäcker Bäckerwaare dem geehrten Publikum zu Diensten stelle, mache ich nicht nur hiebei bekannt, sondern bitte auch zugleich um gütige Abnahme und sichere reelle Bedienung zu. Uebrigens danke ich noch meinen zeitherigen Kunden für ihre bewährte Treue.

Frankenberg, den 17. Novbr. 1852.

Carl Illgen, Bäckermeister.

Verkauf fetter Dresdner Stopf-Gänse

Donnerstags Abends von 5 bis 9 Uhr im Gasthofe zum Rosß, in der Kutscherstube.

Ernst Birkner, Gänsehändler.

Verkauf.

Ein eiserner Ofen mit Kochröhre ist billig zu verkaufen. Wo? ist in der Wochenblattpedition zu erfahren.

Fettes Ochsenfleisch,

N. 2. Bogen, ist von morgendem Donnerstag an zu haben bei F. Winkler und A. Sahnig.

Lebewohl!

Bei meiner Abreise von hier wünsche ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Conrad Wolf.

Logisvermiethung.

Eine Oberstube mit Zubehör steht zu vermiethen auf dem Viehwege in N. 108.

VERMIETHUNG.

Vom 1. Januar 1853 an sind zwei Parterrewohnungen in vortheilhafter Lage hiesiger Stadt nebst den dazu nöthigen Räumlichkeiten zu ver-

Zu gefälliger Beachtung!

Des bevorstehenden Bußtages halber wird die nächste N. dieses Blattes erst künftigen Sonnabend von früh Punkt 7 Uhr an ausgegeben.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

miethen. Nähere Mittheilungen bezüglich derselben wird die Wochenblatt-Expedition machen.

Zum Todtenfeste.

Für die Hausandacht zum bevorstehenden Sonntage empfehle ich, und ist für 24 Bogen bei mir zu haben:

Todtenfestpredigt

über

Tabeas Auferweckung.

(Apost. Gesch. 9, 36-41)

von

Friedrich Leupold,

Pfarrer zu Reibersdorf.

C. G. Rosberg.

Empfehlung.

Zu bevorstehendem Jahrmarkte empfehle ich mein Lager von **Kinderschriften, Bilderbüchern** und andern literarischen Artikeln zu gefälliger Beachtung.
C. G. Rosberg.

Täglicher Postverkehr in Frankenberg vom 15. November ab:

- 1) Personen- und Packpost nach Chemnitz: Abgang von hier 7 Uhr 30 Minuten Vormittags, Ankunft hier 7 Uhr 40 Minuten Abends.
- 2) Fahrpost nach Oberlichtenau im Anschluß an den 2ten Zug nach Chemnitz und an den 2ten Zug nach Riesa: Abgang von hier 7 Uhr 45 Minuten Vormittags, Ankunft hier 12 Uhr 15 Min. Mittags.
- 3) Personen- und Packpost nach Meissen: Abgang von hier 9 Uhr 20 Minuten Vormittags, Ankunft hier 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags.
- 4) Fahrpost nach Oberlichtenau im Anschluß an den 2ten Zug nach Chemnitz und an den 3ten Zug nach Riesa: Abgang von hier 1 Uhr Nachmittags, Ankunft hier 6 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
- 5) Personen- und Packpost nach Chemnitz: Abgang von hier 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags, Ankunft hier 9 Uhr 5 Minuten Vormittags.
- 6) Personen- und Packpost nach Dohna: Abgang von hier 7 Uhr 50 Minuten Nachmittags, Ankunft hier 7 Uhr 20 Minuten Vormittags.

Die Personen-Annahme ist bei sämtlichen Posten unbeschränkt.

Bor
tungs
in un
8
Es
Die
ungeh